

Keine Arbeitsplatzzusage an die Beschäftigten

Betriebsversammlung: Keine greifbaren Ergebnisse

ROTHENFELS-BERGROTHENFELS. Ohne greifbare Ergebnisse für die Belegschaft der Bergrothenfelser Firma Holger Christiansen ist die Betriebsversammlung am Mittwoch zu Ende gegangen. Daraufhin protestierten rund 70 Beschäftigte vor der Firma gegen den geplanten Personalabbau und die Schließung des Werks am Standort Bergrothenfels.

Die Bosch AG, die das Unternehmen Holger Christiansen erst im Januar 2007 von der Hella KGaA Heck & Co. erworben hatte, plant zum 30. Juni 2009 die Schließung des Standortes Bergrothenfels. Eine Übernahme der etwa 100 Beschäftigten des Standorts in Lohrer Betriebe von Bosch-Rexroth war Anfang September abgelehnt worden.

Matthias Gebhardt, Zweiter Bevollmächtigter der Industriegewerkschaft Metall Aschaffenburg, machte bei der Protestkundgebung deutlich, dass der Kampf um den Erhalt der Arbeitsplätze jetzt erst begonnen habe und wohl bis in das Jahr 2009 andauern werde. Gebhardt kritisierte eine Unternehmenspolitik, die trotz hoher Gewinne seit drei Monaten keine tragbaren Zusagen an die Mitarbeiter gemacht habe. Lediglich vier Arbeitsplätze seien in Lohr angeboten worden, 10 bis 15 weitere befristet bis 2010. Gebhardt betonte,

dass es erstes Ziel sein müsse, den Standort Bergrothenfels zu halten. Wenn dies nicht gelinge, müssten den rund 100 Mitarbeitern Arbeitsplätze in der Region Lohr angeboten werden, forderte er. Der Gesamtbetriebsratsvorsitzende von Bosch-Rexroth, Wolfgang Ries, kündigte an, dass es in den kommenden Wochen und Monaten Verhandlungen geben werde, um die Beschäftigten von Christiansen in Lohrer Bosch-Firmen unterzubringen. Ein denkbares Modell sei etwa die Ausdehnung der Altersteilzeit, meinte er.

Es gebe allerdings auch »andere Ideen«, um Arbeit für die Beschäftigten von Christiansen zu schaffen. Darüber werde es in den kommenden Wochen Gespräche im Konzernbetriebsrat geben, kündigte Ries an.

Unterdessen haben Gewerkschaft und Betriebsrat bereits fast 700 Unterschriften gegen die Schließung des Standortes gesammelt. Rothenfels' Bürgermeisterin Rosemarie Richartz rief den Bosch-Konzern gestern dazu auf, einmal gemachte Zusage auf Ersatz-Arbeitsplätze einzuhalten. Der Abzug des Werks Holger Christiansen würde auch die Stadt Rothenfels empfindlich treffen: Die Firma zahlte bislang etwa ein Viertel der gesamten Gewerbesteuer der Stadt. gufri



Protest gegen Arbeitsplatz: Beschäftigte von Holger Christiansen protestierten gestern gegen die Schließung ihrer Firma.

Foto: Gunter Fritsch



Etwa 70 Angestellte des Bergrothenfelser Holger-Christiansen-Werks, Gewerkschaftsmitglieder und Ortsbürger demonstrierten am Mittwoch vor der Werkshalle für den Erhalt des Standorts.

FOTOS MARKUS RILL

„Wir nehmen das nicht hin“

IG-Metall-Demo für Erhalt von Holger-Christiansen-Werk oder soziale Lösung

Von unserem Redaktionsmitglied
MARKUS RILL

BERGROTHENFELS Rund 70 Männer und Frauen demonstrierten am Mittwochnachmittag für den Erhalt des Bergrothenfelser Holger-Christiansen-Werks – oder die Übernahme der 89 Beschäftigten bei Bosch Rexroth in Lohr. Die Robert Bosch GmbH als Eigentümer hat die Schließung des Werks Mitte 2009 angekündigt.

Von markigen Parolen wie „Profitier frisst Arbeitsplätze“ und „Heuschrecke Bosch“ bis zum höflichen „Zusagen bitte einhalten“ reichten die Aufschriften auf den in die Höhe gereckten Schildern. Auch die Ansprachen und die Stimmung bei der von der IG Metall organisierten Demonstration lagen zwischen klassischem Arbeitskampf und realistischer Einschätzung der Lage.

„Unser erstes Ziel ist der Erhalt des Standorts Bergrothenfels“, sagte der Betriebsratsvorsitzende Winfried Schmidt. „Ansonsten wünschen wir

uns eine 1:1-Übernahme bei Bosch Rexroth.“ Diese war den 89 Christiansen-Mitarbeitern bei Bekanntgabe der Schließungspläne vor einigen Monaten in Aussicht gestellt worden.

Bei der vorerst letzten von bisher sieben oder acht Verhandlungsrunden sei in der vergangenen Woche allerdings nur von „vier festen Arbeitsplätzen und etwa zehn befristeten Verträgen im Jahr 2010“ die Rede gewesen, sagte Matthias Gebhardt, zweiter IG-Metall-Bevollmächtigter im Raum Aschaffenburg, bei der Kundgebung. „Dieses Rumgeiere des Bosch-Konzerns nehmen wir nicht hin.“ Die Gewerkschaft habe bereits rund 700 Unterschriften für den Erhalt des Standorts gesammelt und außerdem bei Staatsminister Eberhard Sinner und Landrat Thomas Schiebel um Unterstützung geworben.

„Wir haben den Standort noch nicht aufgegeben“, so Gebhardt. Der Beschluss zur Schließung des Werks könne noch revidiert werden. Er forderte aber auch von der Bosch-Füh-

rung: „Bitte legen Sie ein vernünftiges Angebot auf den Tisch.“ Angesichts von 6000 Arbeitsplätzen bei Bosch Rexroth in Lohr, sei die Übernahme der knapp 90 Christiansen-Beschäftigten keine überzogene Forderung. Wolfgang Ries, Vorsitzender des Bosch-Rexroth-Gesamtbetriebsrats, sicherte den Bergrothenfelser



Matthias Gebhardt, zweiter Bevollmächtigter der IG Metall in der Region Aschaffenburg, sprach am Mittwoch zu den Beschäftigten von Holger Christiansen.

Kollegen seine Unterstützung zu. Aus Lohr waren weitere Vertreter des Betriebsrats von Bosch-Rexroth Electric Drives & Controls (früher Indramat) und Rexroth Guss ange-reist.

Die Rothenfelser Bürgermeisterin Rosemarie Richartz unterstützt die Anliegen der Christiansen-Belegschaft ebenfalls. In einem Brief an den Vorsitzenden der Robert Bosch GmbH betonte sie, dass der Standort deutliche Gewinne erzielt habe und erinnerte mit einem Zitat von Firmengründer Robert Bosch an die Verantwortung des Unternehmens. „Immer habe ich nach dem Grundsatz gehandelt: Lieber Geld verlieren als Vertrauen. Die Unantastbarkeit meiner Versprechungen [...] und an mein Wort standen mir stets höher als ein vorübergehender Gewinn“, hatte Bosch einst gesagt.

Im Antwortschreiben versichert die Bosch GmbH erneut, dass sie „alle vertretbaren Anstrengungen unternehmen“ werde, „um den betroffenen Mitarbeitern neue Zukunftsperspektiven zu bieten“.